

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

NORD - VIETNAM

1969



Bestellnummer : 130800 - 690014
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

I n h a l t

	Seite
Vorbemerkung	3
Karten	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	5
Erläuterungen zum Tabellenteil	6
Tabellen	
Klimadaten	12
Gebiet und Bevölkerung	12
Gesundheitswesen	13
Bildungswesen	14
Erwerbstätigkeit	15
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16
Produzierendes Gewerbe	16
Außenhandel	17
Verkehr	18
Geld und Kredit	18
Öffentliche Finanzen	19
Preise und Löhne, Verbrauch	19
Wirtschaftsplanung	20
Quellenhinweise	21

A b k ü r z u n g e n

g = Gramm	Rbl = Rubel
kg = Kilogramm	US-\$ = US-Dollar
dz = Doppelzentner	DM = Deutsche Mark
t = Tonne	kWh = Kilowattstunde
m = Meter	WE = Wärmeeinheit
km = Kilometer	Mrd. = Milliarde
qm = Quadratmeter	Mill. = Million
ha = Hektar	Tsd. = Tausend
qkm = Quadratkilometer	St = Stück
l = Liter	JA = Jahresanfang
cbm = Kubikmeter	JM = Jahresmitte
tkm = Tonnenkilometer	JE = Jahresende
Pkm = Personenkilometer	JD = Jahresdurchschnitt

Z e i c h e n e r k l ä r u n g

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im März 1969

Erschienen im April 1969

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1,-

V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" insbesondere durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

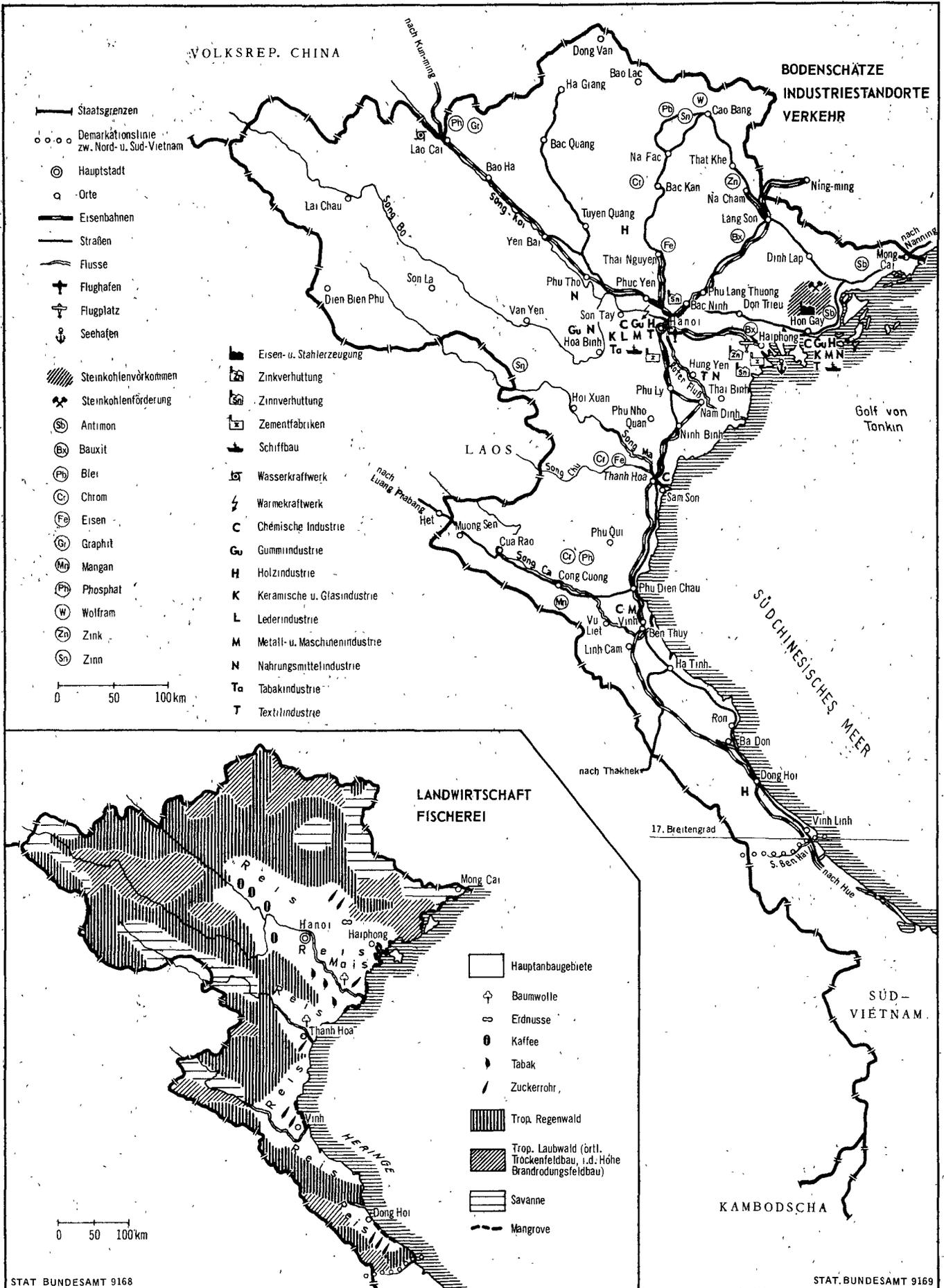
Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird. Es werden jeweils die neuesten vorliegenden Zahlen nachgewiesen.

Bei den Statistiken der sozialistisch-kommunistischen Länder ist zu beachten, daß sie weitgehend durch das dort herrschende Wirtschaftssystem bedingt sind. Sie beruhen nur in Ausnahmefällen auf statistischen Erhebungen und fallen in der Regel als Nebenprodukt der Planabrechnung an.

Die Andersartigkeit der Statistiken und der Veröffentlichungspraxis tritt auf vielen Sachgebieten, besonders im Bereich der Preise und Löhne, des Geld-, Kredit- und Finanzwesens, der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und Zahlungsbilanzen deutlich in Erscheinung. Fehlende oder ungenügende Erläuterungen der verwendeten Begriffe und Methoden, in die ein Einblick z. T. nur unzureichend möglich ist, erschweren oft eine sachgerechte Bewertung des Zahlenmaterials.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

NORD-VIETNAM



Karten: Statistisches Bundesamt unter Mitarbeit des Instituts für Landeskunde

Die Demokratische Republik Vietnam (nó'o'c Viêt-nam Dân chủ Công hòa) - heute Nord-Vietnam - wurde 1945 proklamiert. Ihre jetzt gültige Verfassung trat am 1. Januar 1960 in Kraft. Sie ist derjenigen der VR China ähnlich und sieht die Umgestaltung der Wirtschafts- und Gesellschaftsverhältnisse zu einer sozialistischen Staatsordnung vor.

Frühe vietnamesische Staatsgründungen gerieten zwischen dem 5. und 2. Jahrhundert v. Chr. in Abhängigkeit von China. Durch Einwanderungen erlangte der chinesische Kultureinfluß gegenüber dem indischen und malaisischen das Übergewicht. Die chinesische Vorherrschaft währte, abgesehen von kurzen Unterbrechungen, bis zum 10. Jahrhundert n. Chr. In der Folgezeit wurde das durch Eroberungen im Süden erweiterte Land von vietnamesischen Herrschern regiert (Kaiserreich Annam), deren Macht zeitweilig von Hausmeiersippen geschwächt war. Abgesehen von der sporadischen Tätigkeit von Missionaren seit dem 17. Jahrhundert setzte der europäische Einfluß erst zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts ein, als Frankreich nach und nach Tonkin, Annam, Kambodscha und Laos eroberte oder durch Protektorsverträge an sich band. 1887 wurden diese Länder als "Indochina" vereinigt.

Eine nationale Unabhängigkeitsbewegung entstand schon vor dem ersten Weltkrieg. Die 1927 nach dem Vorbild der chinesischen Kuo-min-tang gegründete "Nationalpartei" ist 1941 von Ho Tschì Minh mit der Kommunistischen Partei zum "Bund für die Unabhängigkeit Vietnams" (Viet Nam Doc Lap Dong Minh, abgekürzt "Vietminh") zusammengeschlossen worden. Dieser führte seit 1943 mit chinesischer und amerikanischer Hilfe den Partisanenkrieg gegen die japanische Besatzungsmacht und brachte nach der Kapitulation Japans ganz Vietnam unter seine Kontrolle. Ho Tschì Minh wurde Präsident der "Demokratischen Republik Vietnam", deren erste Verfassung am 8. Dezember 1946 in Kraft trat. Mit britischer Unterstützung hatten französische Truppen 1946 einen großen Teil des ehemaligen Kolonialgebietes zurückerobert. Sie setzten eine Regierung unter dem ehemaligen Kaiser Bao Dai in Saigon ein. Nach achtjährigem erbitterten Kampf gelang dem Viet-Minh im Mai 1954 in der Schlacht von Dien Bien Phu ein entscheidender Sieg gegen Frankreich. Die im gleichen Monat einberufene Genfer Indochina-Konferenz legte für den Waffenstillstand am 21. Juli 1954 eine Demarkationslinie zwischen den beiden Landesteilen nahe dem 17. nördlichen Breitengrad fest. Diese Trennungslinie wurde ausdrücklich als provisorisch bezeichnet und sollte nicht zur Teilung Vietnams führen. Die Vietminh-Truppen zogen sich nach Norden, die französischen in den Süden zurück.

Der nördliche Landesteil blieb als "Demokratische Republik" bestehen, während im Süden die Regierung Bao Dai durch Ngo Dinh Diem gestürzt und am 26. Oktober 1955 die "Republik Vietnam" ausgerufen wurde. Die im Genfer Abkommen vorgesehene Entscheidung über die Wiedervereinigung durch freie Wahlen wurde von der südvietnamesischen Regierung abgelehnt. Nord-Vietnam unterstützt seither die "Nationale Befreiungsfront" (FLN) im Süden,

die die südvietnamesischen Regierungstruppen bekämpft. Seit 1964 sind amerikanische Truppen an diesem noch andauernden Kampf beteiligt, der sich ab 1965 zu einem unerklärten Krieg zwischen Süd-Vietnam und den Vereinigten Staaten einerseits und der FLN sowie Nord-Vietnam andererseits entwickelt hat. Die in Paris am 13. Mai 1968 eröffneten Verhandlungen zwischen den Beteiligten haben bisher zu keiner Lösung geführt.

Staatsoberhaupt ist seit 1945 Präsident Ho Tschì Minh (Ho Chi Minh). Er ist 1964 wiedergewählt worden. Der Präsident wird von der Nationalversammlung auf vier Jahre gewählt. Er repräsentiert die Republik, ist oberster Befehlshaber der Streitkräfte und verkündet die Gesetze. Er gehört der Nationalversammlung und der Regierung an und ernennt den Ministerpräsidenten, einzelne Minister und höhere Regierungsbeamte. Regierungschef ist Ministerpräsident Pham Van Dong. Er übt mit dem Ministerrat die Exekutive aus. Oberstes Legislativorgan ist die in allgemeinen Wahlen gewählte Nationalversammlung (Quoc Hoi), ein Parlament aus einer Kammer, dem nach der Wahl vom April 1964 368 in Wahlkreisen mit je 50 000 Einwohnern auf vier Jahre gewählte Abgeordnete angehörten, davon 63 als Vertreter der nationalen Minderheiten. Das Parlament wählt den Präsidenten der Republik und seinen Stellvertreter, die Mitglieder und den Präsidenten des Ständigen Ausschusses der Nationalversammlung, ferner auf Vorschlag des Staatspräsidenten den Ministerpräsidenten, den Nationalen Verteidigungsrat sowie die Präsidenten der Obersten Staatsanwaltschaft und des Obersten Gerichtshofes. Die laufenden Geschäfte der Nationalversammlung zwischen den Sitzungsperioden werden vom Ständigen Ausschuß wahrgenommen. Alle Bürger erlangen mit dem 18. Lebensjahr das aktive und passive Wahlrecht. Einzige Partei und wichtigste politische Kraft ist die kommunistische Arbeiterpartei (Dan Lao Dong), von der die Massenorganisationen "Vaterländische Front" und "Vietnamesische Nationale Einheitsfront" (Lien Hiep Quoc San Viet Nam) gelenkt werden. Präsident des Zentralkomitees der Arbeiterpartei ist Ho Tschì Minh.

Nord-Vietnam ist in 29 Provinzen (Tinh) gegliedert, davon 21 regierungsunmittelbare, zwei mit Sonderstatut und sechs in der autonomen Region Viet-bac. Hanoi und Haiphong sind provinzfremde Städte (Thanh). Außer Viet-bac bestehen im autonomen Gebiet Thai-Meo und einigen kleineren Gebieten besondere Verwaltungszonen für die nationalen Minderheiten. Die Provinzen sind weiter in Kreise (Huyen), kreisfreie Städte, Stadtbezirke (Quan) oder autonome Bezirke (Chau), Städte unter Kreisverwaltung (Thi tran) sowie Stadt- und Landgemeinden (Xa) gegliedert. Als Verwaltungsorgane bestehen auf der Ebene der Provinzen, autonomen Bezirke und Gemeinden direkt gewählte regionale und lokale Volksversammlungen.

Die früher nach französischem Vorbild ausgerichtete Rechtsprechung wurde in den Jahren 1950 und 1954 revidiert. Höchste Instanz ist ein Oberster Volksgerichtshof, dem örtliche Volksgerichte auf allen Ver-

waltungsebenen nachgeordnet sind. Außerdem gibt es Militärgerichte sowie unter einem "Obersten Volkskontrollorgan" untere Kontrollorgane zur Sicherung der Einhaltung der Gesetze. Der Präsident des Obersten Gerichtshofs und der Bevollmächtigte für die Volkskontrollorgane sind der Nationalversammlung verantwortlich.

Erläuterungen zum Tabellenteil

Gebiet und Bevölkerung

Das Staatsgebiet besitzt im Norden eine über 700 km lange Grenze mit der Volksrepublik China, etwa ebenso lang ist die Küste am Südchinesischen Meer bis zum Ben Hai-Fluß südlich des 17. Breitengrades, dem die 1954 im Genfer Abkommen vereinbarte Demarkationslinie zwischen Nord- und Süd-Vietnam folgt. Das Territorium gliedert sich in drei Großräume: Die Tonkin-Ebene mit dem Delta des Roten Flusses (Song-koi), dem von Norden der Weiße Fluß (Song-kai) und der Schwarze Fluß (Song-bo) zuströmen, nimmt etwa ein Zehntel der Gesamtfläche ein. Infolge der günstigen Bewässerungsmöglichkeiten und der fruchtbaren Böden ist die Ebene das Siedlungs- und Wirtschaftszentrum des Landes. Das Delta wird durch zahlreiche Flußterrassen, Strandwälle und Uferdämme in seichte Becken gegliedert, die den Anbau von Naßreis besonders begünstigen. Das Tiefland des Roten Flusses wird nach Süden durch schmale Küstenebenen fortgesetzt.

Das Bergland von Tonkin, eine Fortsetzung des südchinesischen Gebirgssystems, umrahmt die Ebene hufeisenförmig. Es ist aus magmatischen Gesteinen sowie aus Sand- und Kalksteinsedimenten aufgebaut und erreicht mit dem Fan-Si-Pan im Nordwesten eine Höhe von 3 412 m. Südwärts reicht das Bergland in der annamitischen Kor-dillere bis Kotschinchina. Weite Teile des Gebirges sind noch bewaldet, wirtschaftlich und verkehrsmäßig aber wenig erschlossen.

Das Klima Nord-Vietnams ist subtropisch; die Temperatur des kältesten Monats (Januar) beträgt etwa 16° C, während die Temperaturen in den heißesten Monaten (Juni und Juli) um 30° C schwanken. Im Bergland sind die Temperaturen infolge der Höhenlage gemildert. Das Klima wird von November bis März durch den trockenen Nordostmonsun bestimmt, dagegen bringt der Südwestmonsun von April bis Oktober etwa drei Viertel der jährlichen Niederschläge. Im Winter fallen häufig Nebelregen. Der schmale Küstenstreifen zwischen dem Südchinesischen Meer und der Gebirgskette von Annam bildet das Übergangsgebiet zum bereits tropischen Kotschinchina.

Die Bevölkerung ist ungleichmäßig verteilt; die Mehrheit lebt in der Tonkin-Ebene, die schon seit Jahrhunderten das Hauptsiedlungsgebiet der Vietnamesen ist. Die Provinzen am Unterlauf des Roten Flusses weisen Bevölkerungsdichten von fast 900 Einwohnern je qkm auf, in einzelnen Bezirken steigt die Dichte der bauerlichen Bevölkerung auf über 1 000 bis 1 500 Einwohner je qkm. Dagegen ist das Gebirgsland sehr dünn besiedelt; im autonomen Gebiet Thai-Meo betrug die Dichte 1960 erst 13 Einwohner je qkm. Trotz des wachsenden Bevölkerungsdrucks ist das Gebirgsland nur zögernd be-

Nord-Vietnam gehört weder den Vereinten Nationen noch einer ihrer Sonderorganisationen an. Es ist durch Beobachter im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) und bei den Tagungen des Warschauer Vertrages vertreten.

siedelt und wirtschaftlich genutzt worden, da es sich schlecht für den Reisanbau eignet, z. T. malarieverseucht ist und vorwiegend von den nichtannamitischen Minderheiten bewohnt wird, die bis in die Gegenwart an altertümlichen Lebens- und Wirtschaftsformen festhalten. Die Ausweitung des Bombenkrieges auf Nord-Vietnam hat nach 1965 zu Evakuierungen geführt; so sind wichtige Industrieanlagen aufs Land gebracht und ein Teil der Stadtbevölkerung umgesiedelt worden. In den Jahren 1955 bis 1960 war die Stadtbevölkerung von 7,4 % auf 9,5 % angewachsen. Die Sterblichkeit ist durch eine verbesserte medizinische Betreuung stark zurückgegangen, doch blieb die Geburtenrate aufgrund des traditionsgebundenen generativen Verhaltens weiterhin hoch, woraus eine kräftige Bevölkerungszunahme folgt. Die Personen im Alter von unter 16 Jahren stellten 1960 rd. 43 % der Gesamtbevölkerung, während auf die Altersgruppe über 56 Jahre nur 8,2 % entfielen.

Wie im übrigen Hinterindien ist die ethnische Vielfalt der Einwohner beträchtlich. Knapp 90 % der Bevölkerung sind Vietnamesen (Annamiten, Kinh). Sie bewohnen die Tonkin-Ebene und die Küsten. Andere, meist ebenfalls thaichinesische Volksgruppen, die in jüngerer Zeit aus Südchina zugewandert sind, leben überwiegend im Bergland. In den Gebirgstälern von Tonkin und Nord-Annam leben die den Annamiten sprachlich nahe verwandten Muong, ferner Tho (Tai) und in den höheren Regionen die Hoa oder Jao sowie die sprachlich mit ihnen eine besondere Gruppe bildenden Meo (Miao). Daneben gibt es aber über fünfzig weitere Stämme oder Volksgruppen mit teils tibetobirmanischer, teils Mon-Khmer- oder indonesischer Sprache. Im ganzen zählen diese Gebirgs-völker etwa eine Million Angehörige. Für die größeren Minderheiten besteht seit der Unabhängigkeit eine beschränkte Selbstverwaltung im Rahmen des autonomen Gebiets Thai-Meo und der autonomen Region Viet-bac. Die chinesischen Einwanderer machten 1960 nur etwas über ein Prozent der Bevölkerung von Nord-Vietnam aus.

Verwaltungssprache war früher das Chinesische, in der Kolonialzeit Französisch. Heute ist Vietnamesisch die Staatssprache, eine thai-austroasiatische Mischsprache mit vielen chinesischen Lehnwörtern; als Umgangssprachen dienen auch die Dialekte der kleinen Volksgruppen. Als Handels- und Bildungssprache wird Französisch, z.T. Chinesisch, gebraucht. Es herrscht Religionsfreiheit. Die Mehrheit der Bevölkerung ist indifferent oder neigt zu vielfach vermischten alten Volksreligionen, unter denen der Mahajana-Buddhismus, daneben der Konfuzianismus, Taoismus und verschiedene Naturreligionen der Bergvölker zu nennen sind. Der vor der Teilung recht starke katholische Bevölkerungsanteil hat sich durch starke Abwanderung nach Süd-Vietnam um fast die Hälfte, auf etwa 800 000 im Jahre 1966 verringert.

Gesundheitswesen

Mängel im Gesundheitszustand der Bevölkerung sind in erster Linie auf eine unzureichende, eiweiß- und vitaminarme Ernährung zurückzuführen. Die Nahrung besteht in der Hauptsache aus Reis und Gemüse, bei Reismangel aus Maniok und Süßkartoffeln; die Versorgung mit Fisch und Fleisch ist je nach den lokalen Bedingungen unterschiedlich und oft nicht ausreichend. Ein weiteres Problem bilden die unzulänglichen sanitären Verhältnisse, besonders die Versorgung mit Trinkwasser und die Abwasserbeseitigung. Ein Gesundheitsprogramm zur Bekämpfung von Typhus, Cholera, Diphtherie, Tuberkulose, Malaria, Lepra und Trachom konnte seit der Ausdehnung des Krieges auf Nord-Vietnam nur eingeschränkt weitergeführt werden. Zwischen 1957 und 1961 sind fast alle Personen unter 15 Jahren auf Tuberkulose untersucht und alle Gefährdeten geimpft worden.

Verbreitet sind die überlieferten Formen der chinesischen Heilkunde. Im Jahre 1959 verfügten rd. 85 % der Ärzte nur über die traditionelle Ausbildung, die auch heute als wertvolle nationale Überlieferung weiter gepflegt wird. Daneben tritt, vor allem im Bereich der Infektionskrankheiten und in der Chirurgie, zunehmend die "europäische" Behandlungsweise. Die ärztliche Betreuung erfolgt durch den staatlichen Gesundheitsdienst und durch die Armee. Mit Unterstützung anderer sozialistischer Länder ist das staatliche Gesundheitswesen modernisiert und ausgebaut worden; in den Städten und Industriezentren entstanden neue Krankenhäuser, Ausbildungsstätten für Fachpersonal sowie Forschungsinstitute und Einrichtungen zur Herstellung von Impfstoffen. Zur Bekämpfung endemischer Seuchen werden mobile Kolonnen eingesetzt. In den Dörfern sind Behandlungsstationen eingerichtet worden, in denen jeweils ein Gesundheitsoffizier (zumeist Frauen mit medizinischer Grundausbildung), eine Krankenschwester und eine Hebamme tätig sind. Mit der Verschärfung des Luftkrieges sind viele Krankenhäuser aus den Ballungsräumen evakuiert worden.

Nachdem bereits 1956 für die Beschäftigten des Bergbaus eine umfassende gesundheitliche Versorgung eingeführt worden ist, wurden alle Beschäftigten staatlicher Betriebe und die Angestellten des öffentlichen Dienstes von dem 1961 eingeführten Sozialversicherungssystem erfaßt. Die Beiträge werden vom Arbeitgeber in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes der gezahlten Löhne entrichtet. Die Versicherungsleistungen umfassen Krankengeld, medizinische Behandlung und Unterstützungen bei Schwangerschaft sowie Beihilfen im Falle von durch Arbeitsunfall entstandener Arbeitsunfähigkeit.

Bildungswesen

Die staatliche allgemeinbildende Schule umfaßt einen insgesamt zehnjährigen Unterricht. Der mit dem siebenten Lebensjahr beginnende Grundschulunterricht ist obligatorisch und kostenlos; er erstreckt sich über vier Jahre. Die Mittel- und Oberstufe führt jeweils drei Jahre weiter. Die Schulpflicht konnte wegen des Lehrermangels noch nicht im ganzen Land durchgesetzt werden; im Jahre 1960 waren noch etwa ein Drittel der

Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren nicht erfaßt. Die Berufsausbildung nimmt einen wichtigen Platz im Erziehungssystem ein; Schüler, welche die ersten sieben Jahre der Grundschule erfolgreich abgeschlossen haben, werden auf landwirtschaftliche, technische und kaufmännische Berufe vorbereitet sowie als Lehrer ausgebildet, ferner wird Fremdsprachenunterricht erteilt. Nach Abschluß dieser dreijährigen Ausbildung können Ingenieurschulen und Pädagogische Hochschulen besucht werden.

Die bedeutendste der acht Hochschulen des Landes ist die bereits von den Franzosen gegründete Universität in Hanoi; als Lehrkräfte sind an dieser 1954 vom Staat übernommenen Hochschule inzwischen weitgehend vietnamesische Dozenten tätig. Weiter bestehen zwei Pädagogische, eine Technische, eine Medizinische, eine Landwirtschaftliche Hochschule sowie eine Kunstakademie und eine Wirtschaftshochschule. An dem im Jahre 1965 mit sowjetischer Hilfe in Hanoi errichteten Polytechnikum ist der Lehrbetrieb noch nicht voll aufgenommen worden. Für die Koordinierung der wissenschaftlichen Forschungen ist eine staatliche Kommission zuständig, die den einzelnen Hochschulen bestimmte Forschungsprojekte überträgt.

Die Erwachsenenbildung ist seit 1946 ständig erweitert worden. Im März 1960 betrug der Anteil der Analphabeten noch rd. 34 % der Einwohner über 6 Jahre, wobei der Prozentsatz für abgelegene Gebirgsregionen und für die höheren Altersjahrgänge beträchtlich höher lag. Abendkurse zur Weiterbildung der Berufstätigen in ihren Fachgebieten werden an berufsbildenden Schulen und Hochschulen abgehalten.

Erwerbstätigkeit

Beinahe 80 % aller Erwerbspersonen waren 1960 in der Land- und Forstwirtschaft tätig, nur 8,2 % in der Industrie und im Handwerk (einschließlich Bergbau und Baugewerbe). Infolge des seit 1961 im Rahmen des ersten Fünfjahresplanes verstärkten Ausbaus der Industrie dürfte sich die Relation seither verschoben haben, doch ist wegen der raschen Bevölkerungszunahme weiter mit einer starken Überbesetzung des agrarischen Sektors mit Arbeitskräften zu rechnen. Ende 1960 waren rd. 86 % der landwirtschaftlichen Erwerbsbevölkerung in Genossenschaften zusammengeschlossen, die den Hauptteil der Produktion erzeugten. Im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor ist der Anteil der Staatsunternehmen ständig gestiegen. Im Jahre 1959 beschäftigte der Staat rd. 350 600 Personen.

Die Arbeitsbedingungen in den Industrie- und Handwerksbetrieben sind sehr unterschiedlich. Bereits 1947 wurde ein Arbeitsgesetz erlassen, das Mindestlöhne, begrenzte Arbeitszeiten und eine Beschränkung der Kinderarbeit vorgesehen hat; dieses Gesetz ist 1957 ergänzt worden. Seit 1961 besteht ein Sozialversicherungssystem mit einer Altersrenten-, Invaliden-, Kranken-, Schwangerschafts- und Arbeitsunfallversicherung, das alle Angestellten des öffentlichen Dienstes und die Beschäftigten der staatlichen Unternehmen mit Ausnahme von Aushilfs- und Saisonarbeitern erfaßt. Die

Beiträge werden vom Arbeitnehmer in Form eines staatlich festgesetzten Prozentsatzes der Lohnsumme entrichtet. Familienzuschüsse werden für Arbeitnehmer mit drei und mehr Kindern gewährt; eine Arbeitslosenunterstützung ist nicht vorgesehen.

Die meisten Arbeiter und Angestellten sind im Gewerkschaftsbund (Viet-Nam Tong Lien Doan Lao Dong/TLD) organisiert, der völlig unter dem Einfluß der kommunistischen Partei steht. Er wurde 1946 von den bereits früher bestehenden, aber unter der französischen Verwaltung verbotenen Gewerkschaften gegründet. Kampfmaßnahmen wie Streiks und Arbeitsniederlegungen sind nach dem Arbeitsgesetzbuch vom 5. November 1957 untersagt. Der Gewerkschaftsverband gehört der Massenorganisation "Vaterländische Front" an und ist Mitglied im kommunistischen Weltgewerkschaftsbund.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Rund vier Fünftel der Erwerbspersonen waren im Jahre 1960 für die agrarische Produktion tätig. Das Dauerkulturland, etwa ein Achtel des Gesamtgebietes, war 1961 zu rd. 95 % mit Reis bestellt. Das restliche Ackerland wurde überwiegend für den Anbau von anderen der menschlichen Ernährung dienenden Pflanzen genutzt (Mais, Maniok, Gemüse, Süßkartoffeln, Weizen, Bohnen und Ölsaaten). Auf den großen Staatsgütern werden darüber hinaus auch Baumwolle, Zuckerrohr, Kaffee, Tee und Erdnüsse angebaut, deren Erträge in den letzten Jahren gesteigert werden konnten. Insgesamt ist der Anteil landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Ausfuhrungen, der im Jahre 1955 noch über 77 % betrug, auf 18 % im Jahre 1965 zurückgegangen. Auch diese bescheidenen Exportmengen waren keine echten Überschüsse, sondern nur infolge der strengen Rationierung von Lebensmitteln verfügbar.

Die Besitzstruktur in der Landwirtschaft hat sich durch die 1953 beschlossene, aber erst nach dem Waffenstillstand voll durchgeführte Agrarreform wesentlich geändert. Zuvor besaßen relativ wenige einheimische Grundbesitzer und französische Pflanzer über die Hälfte des Ackerlandes, das zum Teil gegen hohe Zinsen verpachtet wurde. Die Masse der Bauern verfügte nur über geringe Anbauflächen. Durch die Bodenreform wurde das Vermögen der Großgrundbesitzer beschlagnahmt oder diese wurden gezwungen, Boden, Zugtiere und Geräte zu verkaufen. Bis Ende 1957, als die Reform im wesentlichen abgeschlossen war, waren rd. 810 000 ha Ackerland (etwa 45 % der gesamten Ackerfläche) an 2,1 Mill. Familien verteilt worden; sie erhielten im Durchschnitt 0,4 ha bzw. 0,15 ha je Person. Auch rd. 74 000 Wasserbüffel, die für den Reisanbau notwendigen Arbeitstiere, wurden verteilt. In den folgenden Jahren setzte die Kollektivierung der neugeschaffenen Kleinbauernstellen ein, so daß 1963 bereits rd. drei Viertel der Ackerfläche von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften bearbeitet wurden; nur eine Anzahl früherer Plantagenbetriebe blieb von der Aufteilung ausgeschlossen und wurde in staatliche Mustergüter umgewandelt. Fast 92 % der agrarischen Produktion wurden 1963 im sozialistischen Sektor (Genossenschaften und Staatsgüter) erzeugt.

Die natürlichen Bedingungen für den Reisanbau sind im Delta des Roten Flusses besonders günstig. Auf über einem Drittel der Fläche können jährlich zwei Reisernten eingebracht werden; da die Hauptregenzeit in den Sommer fällt, überwiegt der Herbst- den Frühjahrsreis nach Anbaufläche und Ertrag. Eine ganzjährige Bebauung des Ackerlandes ist wegen der ungleichmäßigen Niederschlagsverteilung erst mit Hilfe der Bewässerung möglich. Von 1955 bis 1961 konnte die bewässerte Ackerfläche durch Wiederherstellung, Aus- und Neubau von Bewässerungssystemen mehr als verdoppelt werden, so daß fast vier Fünftel der Gesamtanbaufläche bewässert wurden. Um neues Reisland für die schnell zunehmende Bevölkerung zu gewinnen, wurde in den vergangenen Jahren mit der Urbarmachung des Hochlandes begonnen, auf dem vietnamesische Bauern aus dem Delta-Gebiet angesiedelt worden sind. Auch die Neuanlage von Gummipflanzungen sowie die intensive Nutzung von Hochlandflächen für die Viehzucht wurde gefördert. Neben Ertragssteigerungen bei Plantagenprodukten, wie Baumwolle, Jute, Zuckerrohr, Kaffee, Tee und Ölfrüchten (Erdnüsse, Sojabohnen, Sesamkerne) war in den letzten Jahren auch ein Aufschwung der Seidenraupenzucht zu verzeichnen.

Die Viehhaltung ist noch wenig entwickelt und wird nur in den Staatsgütern, die aus beschlagnahmten Plantagen hervorgegangen sind, systematisch betrieben. Wasserbüffel werden vornehmlich als Zugtiere verwendet, so daß für die Fleischgewinnung im wesentlichen nur die kleinen einheimischen Rinder, Schweine und Geflügel zur Verfügung stehen.

Die Wälder nehmen etwa die Hälfte der Gesamtfläche ein, sie sind aber nur zum geringen Teil (rd. 15 %) für die Nutzholzgewinnung geeignet, große Flächen Wald sind durch Raubbau (tropische Edelhölzer) sowie durch den extensiven Wanderfeldbau (Hackbau mit Brandrodung) der Bergstämme zerstört worden. Die Wälder liefern je nach Höhenlage Hölzer der tropischen, subtropischen oder gemäßigten Zone (darunter Teakanne, Tungölbaum, Zedreta, Firnisbaum, Zimbaum); von wirtschaftlicher Bedeutung sind auch Bambus und tropische Hartgräser, die als Rohstoff für die handwerkliche Tätigkeit dienen. Mit Hilfe von Forstgenossenschaften soll die Wiederaufforstung der zerstörten Waldflächen begonnen und eine leistungsfähige Forstwirtschaft aufgebaut werden.

Die Hochsee- und Küstenfischerei ist wenig entwickelt. Regional besitzt die Fischzucht in den Binnengewässern und Naßfeldern große Bedeutung für die Ergänzung der Reiskost. Die Aufstockung der Fischteiche, die 1962 eine Fläche von 42 000 ha bedeckten, wird vom Staat gefördert.

Produzierendes Gewerbe

Die älteren französischen Industriebetriebe waren im Jahre 1955 enteignet worden. Sie bildeten die Grundlage für die weitere Industrialisierung, die sich auf die reichen Erz- und Kohlevorkommen des Landes stützt. Zwischen 1958 und 1965 hat sich die Industrieproduktion verdreifacht. Industrie und Handwerk erzeugten 1960 bereits rd. 55 % des Produktionswertes, obwohl

nur 6,6 % der Erwerbspersonen in ihnen beschäftigt waren. Der Anteil der Produktion von Konsumgütern, die nach 1954 vorrangig den dringlichen Bedarf decken sollte, betrug 1959 noch rd. 68 %, ist aber während der folgenden Planjahre zugunsten der Investitionsgüter erheblich zurückgegangen. 1958 bis 1960 sind 84 Betriebe der Schwer- und 46 der Leichtindustrie entstanden; 1960 gab es 105 Mittel- und Großbetriebe mit 100 000 Industriearbeitern. Über den Planabschnitt ab 1961 liegen keine Zahlenangaben vor; die bedeutenden staatlichen Investitionen entfielen zu vier Fünfteln auf die Schwerindustrie. Die Handwerksbetriebe waren 1960 zu rd. 86 % in Produktionsgenossenschaften zusammengefaßt.

Der für die laufende Planperiode vorgesehene Ausbau der Industrie mußte nach der Ausweitung des Krieges zurückgestellt werden. Seit Mitte 1965 sind Fabriken und Ausrüstungen aus den Städten auf das Land verlegt worden, um den Zerstörungen durch Luftangriffe zu entgehen. Viele Fabriken und Werkstätten arbeiten heute in Felshöhlen oder unter der Erde. Das Land wurde in Industriezonen aufgeteilt und das Prinzip der zentralen Lenkung zugunsten einer dezentralisierten Kriegswirtschaft mit autonomen Entscheidungsbefugnissen zeitweilig zurückgestellt. Trotz der Transport- und Versorgungsschwierigkeiten sowie bedeutender Bombenschäden, vor allem an den größeren Industriewerken, konnte nach vorliegenden Berichten die Produktion doch intakt gehalten werden. Großen Anteil hatten daran verstärkte Hilfslieferungen aus der Sowjetunion und der Volksrepublik China. Statistiken für die letzten Jahre sind nicht veröffentlicht worden.

Der Bedarf an elektrischer Energie wird erst zu einem geringen Teil durch die Ausnutzung des Wasserkraftpotentials (etwa 14 Mill. kW) gedeckt, stärker durch die reichlich vorhandene Kohle. Im Jahre 1962 bestanden 44 Kraftwerke, die zumeist den großen Industrie- und Bergwerksbetrieben angeschlossen waren. Die Leistung der kleinen Wasser- und Wärmekraftwerke ist gering und deckt nur den lokalen Bedarf. Mit sowjetischer Hilfe sind in den letzten Jahren mehrere neue Kraftwerke errichtet worden. 1960 hatte die Kraftwerkskapazität 136 MW erreicht. Der erste Fünfjahresplan sah die Anlage eines einheitlichen Energieversorgungsnetzes für Nord-Vietnam vor.

Zu den zahlreichen Bodenschätzen des Landes gehören die großen Steinkohlevorkommen im Hinterland von Hong Gay, deren Vorräte auf 20 Mrd. t beziffert werden. Anthrazit gehört zu den wichtigen Exportgütern. Weitere Lagerstätten sind bekannt, aber noch wenig erforscht. Eines der wichtigsten Mineralvorkommen sind Phosphatlager bei Lao Cai an der Nordwestgrenze, die Apatitvorräte werden auf über 1 Mrd. t geschätzt. Ebenfalls bei Lao Cai kommen Eisenerze mit einem Fe-Gehalt von 65 bis 68 % vor, ferner an der Nordküste und bei Thai Nguyen. Weitere verhüttungsfähige Erzvorkommen, die verkehrsgünstig liegen, umfassen u. a. Zinn, Chrom, Kupfer, Wolfram, Blei, Mangan, Bauxit und Quecksilber.

Zentren der Schwerindustrie sind das mit chinesischer Unterstützung errichtete Eisen- und Stahlwerk Thai Nguyen, 65 km nördlich von Hanoi, dem auch Chemiewerke

angegliedert sind, ferner das Chemiekombinat in Viet Tri. Kunstdüngerfabriken entstanden in Ha Bac und Hanoi, wo Phosphate aus Than Hoa und Apatite aus Lao Cai verarbeitet werden. Die Zementfabrik in Hanoi, die zu den größten und ältesten Industrieanlagen gehört, wurde mit rumänischer Hilfe ausgebaut. In Hanoi bestehen auch zahlreiche chemische und metallverarbeitende Betriebe sowie Eisenbahnreparaturwerkstätten und Fabriken für die Herstellung von Konsumgütern. Die Hafenstadt Haiphong besitzt Maschinenfabriken, eine Schiffswerft, eine Zement- und eine Konservenfabrik. Außerdem ist die Stadt nach Nam Dinh das wichtigste Zentrum der Textilindustrie. Die Nahrungsmittelherstellung erfolgt größtenteils in handwerklichen Betrieben. Eine moderne Zuckerfabrik mit einer Tageskapazität von 120 t ist 1962 mit chinesischer und polnischer Unterstützung fertiggestellt worden. Produkte, deren Inlandserzeugung den Landesbedarf zum größten Teil deckt, sind Glaswaren, keramische Erzeugnisse, Papier, Gerb-, Kautschuk- und Emailwaren. Insgesamt bestand die verarbeitende Industrie 1962 aus 131 Staatsbetrieben, auf die der überwiegende Teil der Produktion entfiel und 1 000 zentral kontrollierten örtlichen Betrieben meist genossenschaftlicher oder gemischter Eigentumsform (privat mit staatlicher Beteiligung).

Außenhandel

Absolute Zahlen über den Außenhandel Nord-Vietnams sind seit Jahren nicht veröffentlicht worden. Sie lassen sich auch indirekt nicht ermitteln, da keine verlässlichen Angaben über den Warenaustausch mit der Volksrepublik China vorliegen und da ein großer Teil der Einfuhren aus den anderen sozialistisch-kommunistischen Staaten kostenlose Hilfslieferungen sind, die nicht in den Außenhandelsstatistiken dieser Länder erscheinen. Das gesamte Außenhandelsvolumen Nord-Vietnams wurde für 1963 auf rund 200 Mill. US-\$ geschätzt, für 1967 etwa auf das Doppelte; davon entfielen ca. 100 bzw. 200 Mill. US-\$ allein auf den Warenaustausch mit der VR China. Daneben sind die Sowjetunion und die osteuropäischen RGW-Länder die Haupthandelspartner. Der Außenhandel mit nichtkommunistischen Ländern ging in den letzten Jahren stark zurück (1965 = 46 Mill. US-\$; 1966 = 33 Mill. US-\$; 1967 = 18 Mill. US-\$), er wies dabei ständig einen geringen Überschuss zugunsten Nord-Vietnams auf (1966 = 6,5 Mill. US-\$). Die stärksten Handelsbeziehungen bestehen zu Japan, Kambodscha, Hongkong, Singapur und Frankreich.

Verkehr

Das durch die Kriegswirkungen bis 1954 weitgehend zerstörte Verkehrsnetz ist wiederaufgebaut und erweitert worden. Neben dem Eisenbahnverkehr als wichtigstem Verkehrsträger des Landes haben vor allem die schiffbaren Flüsse und deren Mündungsarme im Delta große Bedeutung als Transportwege. Infolge des nach 1964 verstärkten amerikanischen Eingreifens in Vietnam wurden die Straßen- und Eisenbahnverbindungen durch Kriegseinwirkungen häufig unterbrochen. Neben Trägern und Tragtieren (u. a. Elefanten) ist seither das Fahrrad zu einem unentbehrlichen Transportmittel geworden; auf

Fahrrädern mit verstärkten Rahmen können bis zu 250 kg befördert werden. Die in den letzten Jahren durchgeführte Dezentralisierung der Industrie hat zu verstärkten Belastungen des ohnehin überbeanspruchten Verkehrswesens geführt. Über die gegenwärtigen Transportkapazitäten und -leistungen fehlen infolge der Kriegsergebnisse jedoch alle Angaben.

Die Eisenbahnstrecken, die vor dem Krieg eine Länge von 1 172 km hatten und von denen nur noch ein Zehntel befahrbar war, konnten mit chinesischer Hilfe bis 1964 wieder auf 900 km erweitert werden. Die wichtigsten Strecken der staatlichen Eisenbahn führen von der Hauptstadt zur chinesischen Grenze, zum Seehafen Haiphong und nach Süden in Richtung Huế bis zur Demarkationslinie. Die letztere Strecke ist von den Kriegseinwirkungen besonders stark betroffen worden. Obwohl die Eisenbahnverbindungen zu den Hauptzielen amerikanischer Luftangriffe gehörten, wurden sie ständig repariert und weitgehend in Betrieb gehalten, da ein Ausweichen auf Kraftfahrzeuge u. a. aus Brennstoffmangel nur teilweise möglich war.

Die wichtigsten Straßen gehen fächerförmig von Hanoi aus. Relativ dicht ist das Netz im Deltagebiet und entlang der Küste. Ins dünnbesiedelte Hochland führen dagegen nur wenige für Kraftfahrzeuge geeignete Straßen. Das Straßennetz, das zur Zeit der französischen Kolonialherrschaft eine Gesamtlänge von 10 700 km besaß, wurde bis 1959 wiederhergestellt und um 686 km erweitert. Über den gegenwärtigen Umfang und Zustand des Straßennetzes liegen nur wenige Angaben vor. Es werden jedoch nicht nur die zerstörten Straßenverbindungen wiederhergestellt, sondern auch neue angelegt. Vor Beginn der Luftangriffe im Jahre 1965 soll Nord-Vietnam über 4 000 Militärfahrzeuge verfügt haben, von denen rund 3 000 zerstört wurden. Der Wagenpark ist jedoch bis Mitte 1966 mit Auslandshilfe auf etwa 10 000 Fahrzeuge erhöht worden.

Schwerpunkt der Binnen- und Küstenschifffahrt ist das Delta des Roten Flusses mit ca. 830 km schiffbaren Wasserwegen. Die kleinen Häfen nördlich und südlich von Haiphong dienen vor allem der Kohle- (Hong Gay und Cam Pha) und Phosphatverschiffung (Than Hoa). Wichtigster Hafen und einziger Überseehafen des Landes ist Haiphong, der von Luftangriffen nicht direkt betroffen wurde. Der Güterumschlag ist aufgrund verstärkter ausländischer Lieferungen, vor allem aus der Sowjetunion, in den letzten Jahren angestiegen und erreicht etwa 2 bis 3 Mill. t. Der Seekanal zum Golf von Tonkin ist vertieft worden; der Hafen ist jetzt für Seeschiffe über 10 000 BRT zugänglich.

Der Luftverkehr ist noch wenig entwickelt. Die 1954 gegründete staatliche Flugesellschaft unterhält einen Liniendienst zwischen Hanoi, Vinh und Dong Hoi (nahe der Demarkationslinie), ferner zwischen Hanoi und Dien Bien Phu. Im internationalen Verkehr ist der Flughafen Hanoi (Gia Lam) durch die staatliche chinesische Flugesellschaft mit Peking und durch die "Royal Air Cambodge" mit Phnom Penh verbunden.

Die staatliche Rundfunkgesellschaft sendet neben dem Programm für das Inland einen Auslandsdienst in zahl-

reichen ostasiatischen Sprachen, Englisch und Französisch. Im Jahre 1965 war ein Rundfunkempfangsgerät für je 61 Einwohner vorhanden. Fernsehsendungen gibt es nicht.

Geld und Kredit

Währungseinheit ist seit 1951 der Dong; durch eine Währungsreform wurden jedoch 1959 alle Guthaben und alles Bargeld im Verhältnis 1 000 : 1 reduziert. Die statistischen Angaben entsprechen dem neuen Wertverhältnis. Da sämtliche Auslandsgeschäfte über bilaterale Abkommen abgewickelt werden, ist der offizielle Kurs des Dong von geringer Bedeutung. Seit 1958 wird der vietnamesische Dong im internen Kursbulletin der sowjetischen Staatsbank auf Grundlage der Pekingener Kursfestsetzung notiert. Die im Jahre 1951 gegründete Nationalbank hat 1954 nach dem Ende des Indochina-Krieges die Aufgaben des gesamten Bankensystems übernommen. Die Nationalbank erfüllt neben ihren Notenbankfunktionen auch sämtliche Aufgaben einer Geschäftsbank; sie ist im Rahmen der Planwirtschaft zusammen mit dem Staatshandel und dem Finanzministerium dafür verantwortlich, daß die Einkommen und Aufwendungen entsprechend den nach den Wirtschaftsplänen verfügbaren Warenmengen gelenkt werden. Die Kreditgeschäfte werden gemäß den im Volkswirtschaftsplan und den öffentlichen Haushaltsplänen festgelegten Aufgaben abgewickelt; die Zinssätze wurden nach Wirtschaftsbe-reichen und Kreditnehmern unterschiedlich festgesetzt, um Investitionen im Produktionsbereich und in staatlichen Betrieben vorrangig zu fördern. Die Sparspar-tätigkeit der Bevölkerung ist durch hohe Zinsen (bis zu 0,6 % monatlich) gefördert worden, um die Kapitalbildung zu beschleunigen.

Öffentliche Finanzen

Über den Gesamtumfang sowie über einzelne Posten des Staatshaushaltes liegen nur wenige Angaben vor. Die Einnahmen setzten sich 1956 etwa zur Hälfte aus nicht rückzahlbaren Leistungen in Form von Rohstoffen, technischen Gütern, militärischen Ausrüstungen, Nahrungsmitteln und Warenkrediten zusammen. Bis auf Nord-Korea, das selbst Kriegszerstörungen erlitten hatte, gewährten sämtliche Ostblockstaaten Nord-Vietnam Wirtschaftshilfe. Die inneren Aufkommen bestanden größtenteils aus Gewinnen der staatlichen Wirtschaftsunternehmen; deren Anteil an den Gesamteinnahmen ist von 6,5 % im Jahre 1955 bis 1959 auf 52,2 % gestiegen. Die Landwirtschaftsteuer, die 1955 noch über 30 % der Haushaltseinnahmen erbrachte, hat mit fortschreitender Industrialisierung an Bedeutung verloren. Die Industrie- und Handelssteuer wird in Form einer Umsatzsteuer erhoben; ihr Ertrag war 1959 etwa doppelt so hoch wie der aus der Landwirtschaftsteuer. Ferner werden Verbrauchsteuern erhoben, mit denen neben Gütern des gehobenen Bedarfs auch die meisten lebensnotwendigen Waren belastet sind.

Von den Ausgaben wurde ein wachsender Anteil für den wirtschaftlichen Aufbau des Landes verwendet; er betrug für 1962 rd. 62,5 %; die Verteidigungslasten nah-

men etwa ein Fünftel der Aufwendungen in Anspruch, während auf soziale und kulturelle Aufgaben rd. 11 % entfielen. Um den Haushaltsausgleich zu sichern, hat der Ministerrat Ende 1964 Maßnahmen beschlossen, die die Arbeitsproduktivität steigern, die Produktions- und Transportkosten senken und die Steuererhebung verbessern sollen. In den letzten Jahren sind keinerlei Angaben über die öffentlichen Finanzen Nord-Vietnams bekannt geworden.

Preise und Löhne, Verbrauch

Über die Entwicklung der Preise können keine statistischen Angaben gemacht werden, da diesbezügliche Veröffentlichungen fehlen. Lediglich über den Verbrauch ausgewählter Erzeugnisse, der weitaus mehr durch die Rationierung als durch eine Preisbildung über Angebot und Nachfrage beeinflusst wird, sind Angaben für die Jahre 1955 bis 1959 verfügbar. Die Stabilisierung der Preise, insbesondere für Grundnahrungsmittel, erfolgt durch den staatlichen Handel weitgehend unter politischen Gesichtspunkten; unterschiedliche Ernteerträge werden über Neufestsetzungen der Zuteilungen berücksichtigt. So mußten z. B. die Rationen des Grundnahrungsmittels Reis 1966 wegen Mißernten und Transport-schwierigkeiten weiter auf monatlich zehn Kilogramm (Soldaten und Schüler erhielten etwas mehr) gekürzt werden, die Fleischration betrug 250 g. Trotz der em-

pfindlichen Lebensmittelverknappung, die auch durch Hilfslieferungen der Volksrepublik China nicht beseitigt werden konnte, wurden von Januar bis September 1967 etwa 3 200 t Reis, 1 800 t Zucker sowie Kaffee und Tee nach Hongkong exportiert. Gemüse, Obst, Geflügel und Eier sind auf dem freien Markt zu erhöhten Preisen erhältlich. Ende 1968 wurde eine noch straffere Staatskontrolle der Warenversorgung und eine Einschränkung der freien Nahrungsmittelmärkte beschlossen. Die Bauern sollen künftig nur noch Kartoffeln und Maniok direkt an die Verbraucher verkaufen dürfen.

Über Höhe und Entwicklung der Einkommen liegen ebenfalls kaum Angaben vor. Zwischen 1955 und 1960 hat sich der Durchschnittslohn eines Industriearbeiters von 39 Dong im Monat auf 66 Dong erhöht, wobei Ungelernte etwa 40 Dong, gelernte Arbeiter zwischen 40 und 60 Dong verdienten. Bergarbeiter erhielten 150 und Ingenieure 250 Dong. Unbezahlte Arbeit wird von Arbeitsbrigaden geleistet, die sich sowohl aus Militär- als auch Zivilpersonen zusammensetzen; ihre Tätigkeit konzentriert sich auf den massenhaften Einsatz von Arbeitskräften z. B. bei der Anlage von Bewässerungssystemen, dem Bau von Verkehrswegen oder deren Wiederinstandsetzung nach Kriegszerstörungen. Infolge der seit der Verschärfung des Krieges eingetretenen Schäden und der Dezentralisierung der Wirtschaft dürfte die bereits vorher geringe Kaufkraft der Bevölkerung weiter abgesunken sein.

Klimadaten
(Langjähriger Durchschnitt)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Januar	Juli	Jahr
Station: Hanoi, Lage: 21°N 106°O, Seehöhe: 16 m				
Lufttemperatur				
Monatsmittel	°C	16,5	29,0	24,0
Mittlere tägliche Maxima	°C	20,0	33,0	28,0
Niederschlag	mm	18	322	1 296
Tage mit Niederschlag (>1 mm)	Anzahl	7	15	126

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gebiet und Bevölkerung

Gesamtfläche		qkm	
Gesamtbevölkerung	JM	1 000	
Bevölkerungsdichte	JM	Einwohner je qkm	
Jährliche Bevölkerungszunahme	JM	%	

		1955	1960 ¹⁾	1965	1966	1967
Gesamtfläche		158 750				
Gesamtbevölkerung	JM	13 574	15 917	19 000	19 500	20 100
Bevölkerungsdichte	JM	86	100	120	123	127
Jährliche Bevölkerungszunahme	JM		3,6	3,3	2,6	3,1

Fläche ²⁾		1960 ¹⁾		
		Bevölkerung		Bevölkerungsdichte
qkm	%	1 000	%	Einw. je qkm

Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungseinheiten

Provinzfreie Städte					
Hanoi	160	0,1	643,6	4,0	4 022
Haiphong	562	0,4	369,2	2,3	657
Regierungsunmittelbare Provinzen					
Bac-ninh	881	0,6	520,8	3,3	591
Bac-giang	4 325	2,8	523,4	3,3	121
Hai-ninh	4 669	3,0	144,7	0,9	31
Vinh-phuc	1 781	1,1	593,2	3,7	333
Phu-tho	3 141	2,0	505,7	3,2	161
Lao-cai	4 271	2,7	102,5	0,6	24
Yen-bai	5 247	3,4	146,9	0,9	28
Hung-yen	821	0,5	605,5	3,8	738
Hai-duong	2 060	1,3	894,2	5,6	434
Kien-an	619	0,4	442,9	2,8	715
Thai-binh	1 348	0,9	1 164,8	7,3	864
Son-tay	924	0,6	380,6	2,4	412
Hoa-binh	4 721	3,0	236,0	1,5	50
Ha-dong	1 321	0,8	882,5	5,6	668
Ha-nam	841	0,5	480,0	3,0	571
Nam-dinh	1 271	0,8	1 027,4	6,5	808
Ninh-binh	1 201	0,8	459,9	2,9	383
Thanh-hoa	9 866	6,3	1 598,3	10,0	162
Nghe-an	16 077	10,3	1 221,8	7,7	76
Ha-tinh	5 746	3,7	689,3	4,3	120
Quang-binh	8 784	5,6	342,6	2,2	39
Provinzen mit Sonderstatut					
Hong-guang	2 143	1,4	171,4	1,1	80
Vinh-linh	303	0,2	65,5	0,4	216
Autonome Region Viet-bac insgesamt	39 578	25,3	1 266,8	8,0	32
Cao-bang	9 788	6,3	274,1	1,7	28
Lang-son	7 107	4,5	263,0	1,7	37
Bac-can	5 373	3,4	86,0	0,5	16
Thai-nguyen	3 298	2,1	290,3	1,8	88
Thyen-quang	5 711	3,7	154,2	1,0	27
Ha-giang	8 301	5,3	199,2	1,3	24
Autonomes Gebiet Thai-Meo	33 658	21,5	437,6	2,7	13

1) Volkszählungsergebnis vom 1. März. - 2) Aus abgerundeten Zahlen der Bevölkerungsdichte und der Wohnbevölkerung errechnet, daher keine volle Übereinstimmung mit der Gesamtfläche.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960 1)				
		insgesamt		männlich	weiblich	
		1 000	%	1 000		
Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht (von ... bis unter ... Jahren)						
unter 7		4 084	25,6	2 059	2 024	
7 - 12		1 918	12,1	964	954	
12 - 16		1 054	6,6	534	520	
16 - 56		7 556	47,5	3 632	3 924	
56 - 70		1 059	6,7	425	635	
70 und älter		246	1,5	74	172	
Bevölkerung nach Stadt und Land						
in Städten	1 000	997	1 230	1 310	1 448	1 519
	% d. Bevölkerung	7,4	8,5	8,7	9,3	9,5
in Landgemeinden	1 000	12 577	13 296	13 718	14 098	14 398
	% d. Bevölkerung	92,6	91,5	91,3	90,7	90,5
Bevölkerung in ausgewählten Städten 2)						
Hanoi, Hauptstadt						
Stadtgebiet	1 000	415		231		184
mit Vororten	1 000	644		353		290
Haiphong						
Stadtgebiet	1 000	182		95		88
mit Vororten	1 000	369		183		186
Nam Dinh	1 000	86		45		42
Vinh	1 000	44		26		18
Hong Gai	1 000	35		20		15
Gam Pha	1 000	32		18		14
Thanh Hoa	1 000	31		18		14
Bevölkerung nach Sprachgruppen						
Annam-Muong-Gruppe						
Vietnamesen (Annamiten)		13 554	85,2	6 522		7 032
Muong		416	2,6	200		216
Thaigruppe						
Tai (Tho)		504	3,2	247		257
Nung		314	2,0	154		160
Andere Thai		385	2,4	190		195
Meo (Miao)		219	1,3	105		114
Jao (Hoa)		186	1,2	92		94
Chinesen		175	1,1	92		83
Andere 3)		164	1,0	85		79
Gesundheitswesen						
Krankenhäuser 4)	Anzahl	78	25,1 a)	395	416	480
Betten in Krankenhäusern 4)	1 000	14,3	21,7 a)	27,1	.	.
Ambulatorien	Anzahl	200	655 a)	.	.	.
Ärzte 5) 6)	Anzahl	471	1 972	2 000	2 000	2 000
mit europäischer Ausbildung	Anzahl	108	312	.	.	.
mit traditioneller Ausbildung 7)	Anzahl	363	1 660	.	.	.

1) Vgl. S. 12. - 2) Insgesamt gab es 18 Städte mit über 10 000 Einwohnern. - 3) Meist Angehörige der als "Moi" oder "Ka" ("Wilde") zusammengefaßten Bergstämme, die austro-asiatische (Khmer) oder indonesische Dialekte sprechen. - 4) 1955 und 1960 ohne Lazarette und private Krankenanstalten. Ab 1963 sind die Angaben nicht spezifiziert. - 5) Ohne Angehörige der Streitkräfte und ohne privat im Gesundheitswesen tätige Personen. - 6) Ab 1963 ungenaue Angaben. - 7) Nur staatlich anerkannte Ärzte.

a) Plansahlen für 1960.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1959	1963	1964	1965
Einwohner je Arzt	1 000	29,3	8,0	9,1	9,4	9,6
Zahnärzte 1)2)	Anzahl	4	7	.	.	.
Einwohner je Zahnarzt	Mill.	3,5	2,3	.	.	.
Apotheker 1)	Anzahl	104	334	.	.	.
Weibliches Pflegepersonal 1)	Anzahl	217	560	.	.	.
Hebammen 1)	Anzahl	.	9 100 ^{a)}	.	.	.
		1956	1957	1958	1959	1960 ³⁾
Seuchenschutzkolonnen	Anzahl	90	108	123	123	125
gegen:						
Trachom	Anzahl	18	25	31	31	32
Malaria	Anzahl	18	24	31	31	34
Sonstige Epidemien	Anzahl	54	59	61	61	59
		1956	1959	1960	1961 ³⁾	1965
Bildungswesen ⁴⁾						
Schulen und andere Lehranstalten						
Allgemeinbildende Schulen	Anzahl	4 495	5 185	6 240	.	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	8	15	34	49	28
Hochschulen 5)	Anzahl	2	6	8	9	16
Lehrkräfte						
Allgemeinbildende Schulen	Anzahl	16 013	27 155	34 726	45 071	} 90 000
Berufsbildende Schulen	Anzahl	101	409	841	.	
Hochschulen	Anzahl	40	432	917	.	
Schüler bzw. Studierende						
Allgemeinbildende Schulen	1 000	716,1	1 118,0	1 522,0	1 815,0	2 666,0 ^{b)}
Berufsbildende Schulen	Anzahl	2 752	7 854	16 422	37 600	35 600
Hochschulen 6)	Anzahl	1 191	5 518	8 087	11 416	27 000
		1956	1957	1958	1959	1960
Schüler der berufsbildenden Schulen nach Fachrichtungen insgesamt	Anzahl	2 752	7 886	8 265	7 854	16 422
davon weiblich	Anzahl	270	735	760	705	1 799
Gesundheitswesen	Anzahl	-	605	767	257	770
Fremdsprachen	Anzahl	649	614	454	-	-
Pädagogik	Anzahl	381	944	1 089	761	4 531
Kultur und Kunst	Anzahl	78	276	274	241	933
Land- und Forstwirtschaft	Anzahl	479	995	999	1 411	1 764
Industrie	Anzahl	322	1 455	1 705	2 053	2 475
Hochbau	Anzahl	88	348	575	788	1 171
Tiefbau	Anzahl	129	591	547	649	1 406
Verkehr	Anzahl	347	1 042	695	808	1 242
Nachrichtenwesen	Anzahl	60	60	166	142	437
Wirtschaft und Finanzen	Anzahl	-	570	570	-	-
Sonstige (Abendkurse)	Anzahl	219	386	424	744	1 693
		1960 ⁷⁾				
		1 000				% der Bevölkerung ⁸⁾
Lese- und Schreibkundige nach dem Ausbildungsstand insgesamt		8 159,2				66,4
Teilnehmer von Lese- und Schreibkursen		885,2				7,2
Absolventen allgemeinbildender Schulen		5 811,7				47,3
Hochschulabsolventen		15,0				0,1
Sonstige		1 447,3				11,8

1) Vgl. Fußnote 5) S. 13. - 2) Ohne Dentisten. - 3) Planzahlen. - 4) Das Schuljahr endet am 31. Juli des jeweiligen Jahres. - 5) Darunter die einzige Universität des Landes in Hanoi, an der 1963 1 075 Studenten immatrikuliert waren. - 6) Studierende nach Hochschulen 1960: Universität: 721, zwei Pädagogische Hochschulen: 1 826, Land- und Forstwirtschaftliche Hochschule: 1 061, Technische Hochschule: 2 406, Medizinische Hochschule: 1 353, Wirtschaftshochschule: 244, Kunstakademie: 43. Weitere 433 Studierende nahmen an Abendkursen teil. - 7) Volkszählungsergebnis vom 1. März. - 8) Ohne Kinder im Alter bis zu sechs Jahren.

a) Nicht in Krankenanstalten. - b) Im Schuljahr 1966/67: 3 Mill. Schüler.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960 ¹⁾					
		1 000	% der Bevölkerung ²⁾				
Analphabeten							
6 Jahre und älter		4 130,5				33,6	
nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)							
6 - 12		608,7				5,0	
12 - 41		1 215,2				9,9	
41 - 51		723,1				5,9	
51 und älter		1 583,5				12,8	
			1955	1957	1958	1959	1960 ¹⁾
Erwerbstätigkeit							
Erwerbspersonen und Beschäftigte im staatlichen Sektor nach Wirtschaftsbereichen							
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	8 119,3
Beschäftigte	JD	168,3	259,1	274,2	350,6	100,0	
	%	100,0	100,0	100,0	100,0	490,0	
Sozialfürsorge und Gesundheitswesen						100,0	
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	29,2
	%	.	.	.	.	0,4
Erziehung und Kultur							
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	68,9
	%	.	.	.	.	0,8
Land- und Forstwirtschaft							
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	6 377,0
Beschäftigte	JD	2,0	9,1	5,9	11,8	78,5	
	%	1,2	3,5	2,1	3,4	.	
Industrie und Handwerk							
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	537,8
Beschäftigte ³⁾	JD	21,2	47,1	56,9	89,9	6,6	
	%	12,6	18,2	20,8	25,6	.	
Baugewerbe							
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	131,1
Beschäftigte	JD	30,3	29,9	35,8	53,4	1,6	
	%	18,0	11,5	13,1	15,2	.	
Handel							
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	230,9
Beschäftigte	JD	11,7	34,6	39,6	57,8	2,8	
	%	6,9	13,4	14,4	16,5	.	
Banken							
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	4,6
Beschäftigte	JD	1,3	2,6	3,7	4,9	0,1	
	%	0,8	1,0	1,3	1,4	.	
Verkehr							
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	101,6
Beschäftigte	JD	11,2	19,0	17,7	19,6	1,3	
	%	6,7	7,3	6,4	5,6	.	
Dienstleistungen							
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	402,7
Beschäftigte	JD	1,7	2,4	4,0	3,8	5,0	
	%	1,0	0,9	1,5	1,1	.	
Verwaltung							
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	124,9
	%	.	.	.	.	1,5
Sonstige Wirtschaftsbereiche							
Erwerbspersonen	1 000	.	.	.	.	110,6
Beschäftigte	JD	88,9	114,4	110,7	109,4	1,4	
	%	52,8	44,2	40,4	31,2	.	
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	.	.	.	.	51,0

1) Vgl. Fußnote 7), S. 14. - 2) Vgl. Fußnote 8), S. 14. - 3) Industrie, ohne Beschäftigte der örtlich geleiteten staatlichen Industrie.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1960	1965	1966	1967
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche 1)	1 000 ha	1 951	2 018	2 018	2 018	.
Bewässerte Anbaufläche 2)	1 000 ha	1 588	1 973	2 400 ^{a)}	.	.
Waldfläche 3)	1 000 ha	7 900	7 900	7 900	7 900	.
Sonstige Fläche	1 000 ha	6 024	5 957	5 957	5 957	.
		1955	1960	1964	1965	1966
Landwirtschaft						
Getreideernte insgesamt ⁴⁾	1 000 t	3 709	4 426	4 786	4 865	4 750
Getreidemenge je Einwohner	kg	273	275	260	256	244
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Reis	1 000 t	3 523	4 212	4 512	4 600	4 500
	dz/ha	16,2	18,4	18,6	18,4	18,0
Mais	1 000 t	186	214	274	265	250
	dz/ha	12,1	10,9	12,4	12,0	12,5
Zuckerrohr	1 000 t	100	452	750	800	800
	dz/ha	200	.	341	333	333
Süßkartoffeln	1 000 t	535	490	850	800	800
	dz/ha	32	40	46	44	44
Maniok	1 000 t	163	435	860	800	750
	dz/ha	63	114	72	80	75
Bohnen, trocken	1 000 t	11	11	15	15	15
Sojabohnen	1 000 t	5	11	8	8	8
	dz/ha	.	3,9	3,3	3,2	3,2
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	14	26	34	35	35
Baumwollsaamen	1 000 t	2 ^{b)}	3	4	4	4
Sesamsaamen	1 000 t	2,5 ^{b)}	3,3 ^{c)}	2,9	3,0	3,0
Rizinus	1 000 t	1 ^{b)}	3 ^{c)}	2	2	2
Kaffee	1 000 t	0,3 ^{b)}	0,2	1,0	1,4	1,4
Tee	1 000 t	2,3	2,7	4,0	3,6	3,0
Tabak	1 000 t	0,8	1,6	4,5	5,0	5,0
Rohbaumwolle, entkörnt	1 000 t	1 ^{b)}	2	2	2	2
Jute	1 000 t	1 ^{b)}	12	16	16	16
	dz/ha	.	15,7	13,3 ^{d)}	13,3	13,3
Rohr ⁵⁾	1 000 t	8 ^{b)}	15	22 ^{d)}	.	.
Viehbestand						
Pferde	1 000	21 ^{b)}	39	48	51	54
Rinder	1 000	756 ^{b)}	950	796	820	820
Wasserbüffel ⁶⁾	1 000	1 084 ^{b)}	1 451	1 535	1 550	.
Schweine	1 000	2 137 ^{b)}	3 629	4 208 ^{d)}	4 230	5 800
Geflügel	1 000 St	.	47 469	57 684 ^{d)}	.	.
Fischerei						
Fangmengen	1 000 t	94	232	289 ^{e)}	.	.
dar. Süßwasserfische ⁷⁾	1 000 t	2	54	66 ^{e)}	85 ^{d)}	.
		1957	1958	1959	1960 ⁸⁾	1961
Produzierendes Gewerbe						
Beschäftigte in Handwerksbetrieben	1 000	350,0	385,9	388,0	388,6	.
nach Eigentumsform der Betriebe						
Selbständige	1 000	348,6	228,1	187,8	54,4	.
Produktionsgruppen ⁹⁾	1 000	-	139,1	108,5	33,4	.
Produktionsgenossenschaften	1 000	1,4	18,7	91,7	300,8	.

1) Ohne Weideland. - 2) Anbauflächen bei zwei Ernten doppelt gezählt (Aussaat im Spätherbst des Vorjahres, Ernte im Juni bzw. Aussaat im Juni, Ernte im November). - 3) Einschl. Hutungen. - 4) Reis und Mais. - 5) Tropische Hartgräser, als Bedachungsmaterial verwendet. - 6) Stand: Oktober. - 7) Einschl. Fischzucht in Teichen und Nassfeldern. - 8) Planzahlen. - 9) Vorstufe der Produktionsgenossenschaften (Kollektivbetriebe mit z. T. beibehaltenem Privateigentum an den Produktionsmitteln).

a) 1964. - b) 1956. - c) 1961. - d) 1963. - e) 1962.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1963	1964	1965
Index der industriellen Produktion	1963 = 100	13	65	100	111	120
Energiewirtschaft						
Erzeugung von elektrischem Strom	Mill. kWh	53	256	460	548	.
Produktion ausgewählter Erzeugnisse						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden						
Chromit	1 000 t	1,2 ^{a)}	19,4	.	29,0	.
Steinkohle	1 000 t	1 100	2 595	3 400	3 400	3 500 ^{b)}
Naturphosphat	1 000 t	8	540	800	1 045	.
Apatit	1 000 t	24 ^{a)}	490	577 ^{c)}	825,8	.
Salz	1 000 t	95	117	128	158	.
Verarbeitende Industrie						
Zement	1 000 t	300	408	491	594	750 ^{d)}
Schnittholz	1 000 cbm	30	296	300	.	.
Nadelholz	1 000 cbm	3	30	30	.	.
Laubholz	1 000 cbm	27	266	270	.	.
Papier	1 000 t	0,8	4,6	4,1 ^{c)}	19,4	.
Baumwollgarn	1 000 t	0,2	10,3	11,5 ^{c)}	.	.
Baumwollgewebe	Mill. m	8,8	78,5	55,3 ^{c)}	105,5	.
Seidengewebe	Mill. m	0,3	5,4	9,9	.	.
Zündhölzer	Mill. Schachteln	2,4	165,0	.	.	.
Zucker	1 000 t	0,2 ^{a)}	10,0	25,0 ^{c)}	36,5	40,0 ^{e)}
Spirituosen ¹⁾	Mill. l	1,2 ^{a)}	0,7	1,0 ^{c)}	.	.
Zigaretten	Mill. Packungen	3,3	72,0	108,7	.	.
				1955 bis 1957	1958 bis 1959	
Bau- und Wohnungswesen						
Zugang an Wohnhäusern	1 000 qm Wohnfläche		90,3		600,0	
Massivbauten	1 000 qm Wohnfläche		2,3		5,8	
Halbfeste Bauten ²⁾	1 000 qm Wohnfläche		88,0		594,2	
		1960	1965	1966	1967	1968
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)						
Einfuhr (Nord-Vietnam als Herstellungsland)	1 000 US-\$	177	215	147	122	172
Ausfuhr (Nord-Vietnam als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	344	136	212	521	664
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-)	1 000 US-\$	+ 167	- 79	+ 65	+ 399	+ 492
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Rohstoffe tierischen Ursprungs (vorw. Bettfedern und Daunen)	1 000 US-\$	101	169	119	88	136
Rohstoffe pflanzlichen Ursprungs (andere natürliche Harze)	1 000 US-\$	-	42	12	10	18
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Organ. chem. Erzeugnisse	1 000 US-\$	20	47	17	14	14
Leder	1 000 US-\$	151	43	88	60	-
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	1 000 US-\$	91	-	-	38	-
Eisen und Stahl	1 000 US-\$	26	-	-	117	102
Metallwaren	1 000 US-\$	-	-	-	211	15
Straßenfahrzeuge ohne Kraftantrieb	1 000 US-\$	-	-	-	-	225
Feinmech. und optische Erzeugnisse	1 000 US-\$	-	-	-	-	86
Bürobedarf	1 000 US-\$	-	-	36	24	27

1) Ab 1960 nur staatliche Betriebe. - 2) Landesübliche Leichtbauweise.

a) 1956. - b) 1966 = 3,5 Mill. t. - c) 1961. Nur staatliche Betriebe. - d) 1966 = 750 000 t. - e) 1966 = 40 000 t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1957	1958	1959	1960 ¹⁾
Verkehr						
Transportleistungen						
Beförderte Personen	Mill.	4,7	18,9	17,0	18,2	18,0
Beförderte Güter	Mill. t	2,7	5,5	7,0	10,4	13,0
Personenkilometer	Mill.	306	908	816	890	890 ^{a)}
Nettotonnenkilometer	Mill.	201	367	567	904	1 161 ^{b)}
Anteile der Verkehrsträger						
am Güterverkehr						
nach Gütermengen						
Eisenbahnverkehr	%	14,4	18,6	20,4	21,4	23,3
Straßenverkehr	%	23,1	41,0	39,4	37,6	34,9
Binnenschifffahrt	%	61,7	39,1	37,7	38,8	39,9
Küstenschifffahrt	%	0,8	1,3	2,5	2,2	1,9
nach Beförderungsleistungen (tkm)						
Eisenbahnverkehr	%	21,6	37,0	51,9	57,3	57,5
Straßenverkehr	%	16,1	12,3	8,9	8,7	9,5
Binnenschifffahrt	%	59,5	44,1	32,0	26,8	26,1
Küstenschifffahrt	%	2,8	6,6	7,2	7,2	6,9
am Personenverkehr						
nach beförderten Personen						
Eisenbahnverkehr	%	66	57	54	57	59
Omnibusverkehr	%	30	40	43	41	39
Binnenschifffahrt	%	4	3	3	2	2
nach Beförderungsleistungen (Pkm)						
Eisenbahnverkehr	%	48	50	47	52	54
Omnibusverkehr	%	49	47	50	45	43
Binnenschifffahrt	%	3	3	3	3	3
Eisenbahnverkehr						
Streckenlänge						
dar. in Betrieb befindliche Strecken	km	.	.	.	1 150	1 201
Beförderte Personen	Mill.	3,1	10,8	9,1	10,3	10,6
Beförderte Güter	Mill. t	0,4	1,0	1,4	2,2	3,0
Personenkilometer	Mill.	148	453	381	462	481
Nettotonnenkilometer	Mill.	43	136	294	518	668
Straßenverkehr						
Straßenlänge						
Beförderte Personen	Mill.	1,4	7,6	7,4	7,5	11 386 ^{e)}
Beförderte Güter	Mill. t	0,6	2,2	2,8	3,9	7,0
Personenkilometer	Mill.	150	425	406	402	4,6
Nettotonnenkilometer	Mill.	33	45	51	78	386
Binnenschifffahrt						
Länge der Wasserstraßen						
Beförderte Personen	Mill.	0,2	0,5	0,5	0,4	3 700 ^{f)}
Beförderte Güter	Mill. t	1,7	2,1	2,6	4,0	0,4
Personenkilometer	Mill.	8	30	29	25	5,2
Nettotonnenkilometer	Mill.	120	162	182	243	23
Küstenschifffahrt						
Beförderte Güter	1 000 t	21	70	172	236	250
Nettotonnenkilometer	Mill.	6	24	41	65	80
		1960	1965	1966	1967	1968

Geld und Kredit

Währung	Dong = 100 Xu					
Wertverhältnis zur DM ²⁾	JE	DM für 1 Dong	1,4280	1,3600	1,3600	1,3600
zum US-\$	JE	US-\$ für 1 Dong	0,3400	0,3400	0,3400	0,3400
zum Rbl	JE	Rbl für 1 Dong	.	0,3060	0,3060	0,3060

1) Planzahlen. - 2) Errechnet aus dem offiziellen Kurs der sowjetischen Staatsbank: 100 Dong = 30,60 Rubel.

a) 1962 = 1 372 Mill. - b) 1962 = 2 463 Mill. - c) JA. - d) 1966 = 940 km. - e) 1965 = 13 500 km, darunter 9 300 km für Kraftfahrzeuge befahrbare Straßen. - f) Darunter etwa 1 000 km im Tonkindelta für Motorschiffe befahrbar.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1957	1958	1959	1960
Spareinlagen	JE 1 000 Dong	3 872	13 457	20 328	29 381	44 674
der Arbeiter und Angestellten	JE 1 000 Dong	96	5 674	12 134	23 816	42 197 ^{a)}
der privaten Unternehmer	JE 1 000 Dong	3 776	7 783	8 194	5 565	2 477
Öffentliche Finanzen						
Staatshaushalt ¹⁾	Mill. Dong	.	.	.	1 214	1 446
Einnahmen	%	100	100	100	100	100
Ausländische Wirtschaftshilfe und Anleihen	%	39,5	37,8	25,7	17,8	20,4
Gewinne der staatl. Unternehmen	%	6,5	25,0	36,8	52,2	52,3
Steuern insgesamt	%	49,3	34,0	32,9	28,5	25,8
Landwirtschaftssteuern	%	30,6	11,1	11,1	9,3	7,5
Industrie- und Handelssteuern	%	17,3	19,4	18,3	17,2	16,4
Sonstige Steuern	%	1,4	3,5	3,5	2,0	1,9
Sonstige Einnahmen	%	4,7	3,2	4,6	1,5	1,5
Ausgaben	%	100	100	100	100	100
Kulturelle und soziale Aufgaben	%	9,7	11,6	11,5	10,5	11,1
darunter:						
Gesundheitswesen	%	1,9	3,2	2,9	3,1	3,0
Bildungswesen	%	2,9	4,2	4,1	3,8	4,9
Aufbau der Volkswirtschaft	%	39,8	53,1	55,7	59,4	57,5
darunter:						
Landwirtschaft	%	7,2	6,6	7,4	8,1	8,9
Industrie	%	2,7	14,4	14,6	19,4	22,5
Bauwirtschaft	%	-	1,3	1,2	1,9	3,2
Verkehr	%	24,4	9,3	9,6	10,8	11,3
Verwaltung	%	14,5	9,3	9,2	7,8	8,1
Verteidigung	%	26,5	20,5	19,4	17,7	16,4
Sonstiges	%	9,5	5,5	4,2	4,6	5,2
Reservebildung	%	-	-	-	-	1,7
		1955	1956	1957	1958	1959
Preise und Löhne, Verbrauch						
Verbrauch ausgewählter Erzeugnisse je Einwohner²⁾						
Fleisch ³⁾	kg	4,2	4,5	5,1	6,1	7,1
Fisch	kg	.	.	6,1	7,0	6,9
Reis	kg	115,0	151,0	150,4	150,3	160,8
Zucker	kg	0,6	1,0	1,1	1,1	1,2
Salz	kg	4,8	5,1	5,1	5,2	5,5
Tabak	g	60	60	70	70	80
Waschseife	g	100	140	190	220	240
Leuchtöl	l	0,4	0,7	1,0	1,1	1,0
Baumwollgewebe	m	3,5	5,0	5,2	4,5	5,0

1) 1960: Voranschlag; 1962: ausgeglichener Haushalt in Höhe von 1 725,2 Mill. Dong. Darunter entfielen im Ausgabensektor 1 078,2 Mill. Dong (62,5 %) auf den Aufbau der Volkswirtschaft, 345,0 Mill. Dong (20 %) auf Verteidigungs- und Verwaltungsausgaben und 193,2 Mill. Dong (11,2 %) auf kulturelle und soziale Aufgaben. 1963: ausgeglichener Haushalt in Höhe von 1 779,3 Mill. Dong. - 2) Einschl. Eigenverbrauch der Bauern und Handwerker. - 3) Büffel-, Rind- und Schweinefleisch.

a) 1. September 1961 = 49,3 Mill. Dong.

Wirtschaftsplanung

Nach dem auf der Genfer Konferenz 1954 festgelegten Waffenstillstand hat die nordvietnamesische Regierung einen Dreijahresplan (1955 bis 1957) für den Wiederaufbau der Wirtschaft ausgearbeitet. Als Voraussetzung einer volkswirtschaftlichen Gesamtplanung wurde im Herbst 1955 mit chinesischer und sowjetischer Unterstützung eine staatliche Planungsbehörde und ein Statistisches Zentralamt gegründet. Wichtige Industriebetriebe, wie das Kohlenbergwerk in Hong-quang, die Zementfabrik in Haiphong und die Textilfabrik in Nam-dinh, wurden verstaatlicht und in kurzer Zeit wiederhergestellt und erweitert. Die Kriegszerstörungen sind beseitigt worden und die Wirtschafts- und Sozialstruktur wurde durch bald einsetzende Sozialisierungsmaßnahmen tiefgreifend verändert. Der schnelle Wirtschaftsaufbau war nur möglich infolge der von den sozialistisch-kommunistischen Ländern gewährten unentgeltlichen Hilfeleistungen in Form von technischen Ausrüstungen, Nahrungsmitteln und Gebrauchsgütern. Allein die Volksrepublik China lieferte während dieses Zeitraumes Waren im Werte von 800 Mill. Yuan. Der Wert der ausländischen Wirtschaftshilfe machte in der Aufbauperiode rd. 40 % aller Einnahmen des Staatshaushalts aus.

Hauptziele des folgenden Dreijahresplans (1958 bis 1960) waren die Erhöhung der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion, die Erforschung der Bodenschätze und des Wirtschaftspotentials der einzelnen Regionen sowie die Ausbildung von Facharbeitern. Die Bodenreform, die in einzelnen Gebieten bereits 1952 begonnen hatte, wurde Ende 1957 abgeschlossen; etwa 810 000 ha Land aus früherem Großgrundbesitz und 74 000 Zugtiere wurden an Kleinbauernfamilien verteilt. Die wenig später einsetzende Kollektivierung wurde zu rasch vorangetrieben und führte zu sinkenden Erträgen. Am Ende dieser Planperiode waren bereits 88 % aller bäuerlichen Haushalte Mitglieder der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG), denen rd. drei Viertel der gesamten Ackerfläche gehörten. Bis 1960 sind auch fast alle privaten Industrie-, Handwerks- und Handelsbetriebe in gemischtwirtschaftliche oder genossenschaftliche Betriebe umgewandelt worden.

Das Schwergewicht des ersten Fünfjahresplans 1961 bis 1965 lag auf dem Aufbau einer leistungsfähigen Industrie, wobei vorrangig die Schwerindustrie gefördert werden sollte. Auf sie allein entfielen rund vier Fünftel aller Investitionen. Die Bruttoproduktion sollte jährlich um etwa 20 % erhöht werden, der entsprechende Zuwachs der landwirtschaftlichen Erzeugung sollte etwa 10 % betragen. Investitionen in Höhe von 5,1 Mill. Dong waren vorgesehen (mehr als doppelt so-

viel wie in den Jahren 1955 bis 1960). In Zusammenhang mit dem neuen Vietnam-Krieg ließ sich der Plan jedoch nicht wie beabsichtigt durchführen. Eine Reihe erwarteter Schenkungen oder Darlehen seitens befreundeter Länder sind nicht bzw. in Form von militärischen Lieferungen erfolgt. Der in fast allen Industriezweigen aufgetretene Mangel an Rohstoffen und Ersatzteilen verschärfte sich seit der Ausdehnung der Kampfhandlungen auf Nord-Vietnam im Februar 1965. Wegen der Bombardierungen durch amerikanische Streitkräfte sind die Betriebe der wichtigsten Industriezweige verlagert worden. Es kam dadurch, sowie infolge der vielfachen Zerstörungen an Verkehrswegen und Zulieferbetrieben, zu beträchtlichen Produktionsausfällen. Die landwirtschaftliche Erzeugung ist trotz Vergrößerung der Anbaufläche um etwa 50 000 ha ebenfalls zurückgegangen. Neben Umstellungsschwierigkeiten anlässlich der Kollektivierung dürfte der Grund hierfür ebenfalls in der Kriegssituation liegen; etwa 800 000 Bauern wurden aus dem Hauptagrargebiet des Tieflandes in weniger ertragreiche Gebiete umgesiedelt. Der Anteil des sozialistischen Sektors hat sich weiter vergrößert; Ende 1963 sind bereits 78,3 % der industriellen, rd. 92 % der landwirtschaftlichen Produktion sowie 75,8 % des Volkseinkommens von staatlichen und genossenschaftlichen Betrieben hervorgebracht worden.

Der zweite Fünfjahresplan (1966 bis 1970), der die Voraussetzungen für die weitgehende Unabhängigkeit von Wirtschaftshilfen schaffen sollte, ist seit der Verschärfung des Krieges praktisch zum Stillstand gekommen. Mit der Evakuierung von großen Teilen der Bevölkerung sind seit Mitte 1966 viele Produktionsanlagen aus Städten und Industriezentren dezentralisiert auf das Land, teilweise unter die Erdoberfläche, verlegt worden; damit hat sich die Industrialisierung auf die Schaffung von kleineren Betrieben und Werkstätten ausgerichtet, die vor allem den lokalen Bedarf decken und der Förderung der Landwirtschaft dienen müssen. Produktion und Verteilung von Nahrungsmitteln wurden den Provinzbehörden übertragen; auch im Staatsplan für das Jahr 1968, der in seinen Einzelheiten nicht bekanntgegeben wurde, waren weitere Maßnahmen zur Dezentralisierung der Wirtschaft vorgesehen. Erst nach der Einstellung der amerikanischen Luftangriffe im November 1968 konnten die Vorbereitungen des neuen Wiederaufbaus beginnen; zunächst haben eine Erhöhung der Kohlenförderung, die Wiederherstellung der Verkehrseinrichtungen und Produktionssteigerungen in der Landwirtschaft Vorrang. Die Regierung bemüht sich um die Wiederherstellung der zentralen Leitung und Kontrolle der Wirtschaft und hat mit der Ausarbeitung von langfristigen Plänen für die Nachkriegszeit begonnen.

Quellenhinweise *)

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
Cue Thong ke Trung Mong (Statistisches Zentralamt), Hanoi	5 nam Xay dung kinh te va van hoa, so lien thong ke 1955 - 1959 (Fünf Jahre volkswirtschaftlicher und kultu- reller Aufbau, statistische Materialien 1955 - 1959)
Vien Kinh Te (Wirtschaftsministerium), Hanoi	Kin te Viet-nam 1945 - 1960 (Die vietnamesische Volkswirtschaft 1945 - 1960)

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.